

authentischen Exemplare der *R. Leopoliensis*, welche sich in meinem Besitze befinden (mit der Etiquette des Herrn Błocki versehen), weisen keine Spur von Drüsen an der Unterseite der Blättchen (sogenannte „subfoliare“ Drüsen!) auf, und zeigen, wie sich auch Dr. Wołoszczak seinerzeit in Wien überzeugte, nicht die minimalste Differenz gegenüber den Originalexemplaren der *R. frutetorum* Besser. Ich habe also wenigstens die in meinem Besitze befindlichen Originalexemplare der *R. Leopoliensis* ganz richtig gedeutet. Sollte sich um Lemberg eine Rose aus der Gruppe der *R. coriifolia* Fries mit Drüsen an der Unterseite der Blattlamina vorfinden, so wäre diess von grossem Interesse, indem dann zur Formenreihe der *Rosa incana* Kitaibel, *R. Kmetiana* Borbás und *R. Granensis* Kmet eine parallele Reihe aus der Gruppe der *R. coriifolia* Fries, *R. frutetorum* Besser und *R. Leopoliensis* Błocki entdeckt wäre. Dass die echte *Rosa frutetorum* Besser nicht die Pflanze ist, welche viele sogenannte „Rhodologen“ als „*R. frutetorum*“ bezeichnen, wird eine Arbeit von mir, die bald erscheinen dürfte, nachweisen. *R. uncinella* f. *ciliata* Borbás ist gewiss von *R. uncinella* Besser f. *typica* verschieden, sonst hätte mein Freund, Prof. Borbás, es gewiss nicht für nöthig befunden, die Bezeichnung „f. *ciliata*“ beizusetzen, ob man nun erstere Rose als Art, Varietät, Form etc. bezeichnet, ist durchaus Ansichtssache. Zum Schlusse sei der verdienstvolle Erforscher der Flora Galiziens freundlichst darauf aufmerksam gemacht, dass unter den von Dr. Wołoszczak gesammelten *Thymus angustifolius* Pers. aus der Gegend von Lemberg sich auch ein Exemplar des *T. Serpyllum* L. befindet, was ihn gewiss interessiren dürfte. *T. Serpyllum* befindet sich übrigens noch in dem Herbar Opiz im böhmischen Museum zu Prag, wo er die Bezeichnung „*T. apricus* Opiz“ trägt.

Braun.

Wien, am 6. April 1887.

Dr. O. Stapf hat in der letzten Ausgabe der Flora exsicc. Austro-Hung. unter Nr. 1480 eine zweiblüthige Varietät von *Leucojum vernum* L. aus der Marmaros als var. *Vagneri* neu beschrieben. Dieselbe ist nichts weniger als neu, denn sie wurde als *Leucojum vernum* β. „carpathian spring snow-flake“ schon im Jahre 1818 in Curti's botan. Magaz. tab. 1993 abgebildet und von Herbert in seinem Werke „Amaryllidaceae“ p. 331 als *Eriocosma vernum* var. *carpathicum* im Jahre 1837 beschrieben. Auch in einem dritten Hauptwerke für Amaryllideen, nämlich in Kunth's Enum. plant., V. p. 474 wurde dieser aus den Karpathen zuerst bekannt gewordenen Varietät Erwähnung gethan. Sie hat daher nach der in den „Schedis“ angewendeten Nomenclatur den Namen *carpathicum* Herbert zu tragen.

Dr. G. Beck.

Reichraming (Oberösterreich), am 20. März 1887.

Bei der Durchsicht und Einreihung meiner vorjährigen Pflanzenausbeute fanden sich einige Pflanzen vor, deren Constatirung für

hiesige Gegend auch weitere Kreise interessiren dürfte. Es sind folgende: *Chrysanthemum foliosum* Willkomm pro var. *Chr. Leucanthemum* in „Führer in das Reich der Pflanzen“ II. Aufl. pag. 385. Diese nach Willkomm bisher nur aus der preussischen Rheinprovinz bekannte Pflanze sammelte ich in nur wenigen, aber sehr typischen Exemplaren an Ackerrainen und Schutthäufen in der Nähe von Reichraming. — *Senecio lyratus* Koch non Rehb. In Oberösterreich sehr selten. Ich sammelte die Pflanze auf einer Waldwiese auf den „Brunnthalermauern“ bei Reichraming ebenfalls in geringer Anzahl, hoffe aber, heuer eine grössere Anzahl zu erlangen. — *Ranunculus anemonoides* Zahlbr. Gemein auf begrasten, oft kaum zugänglichen Felswänden längs des „Grossen Weissenbaches“ bei Reichraming, an dessen sehr selten betretenen Ufern *Gentiana Clusii* Perr. et Song., *Daphne Cneorum*, *Dryas* und andere alpine Gewächse in grosser Menge blühen. An *Potentilla*-Arten ist die hiesige Gegend sehr arm. Laut gütiger Revision durch Herrn Prof. Alb. Zimmerman wachsen hier folgende: *Potentilla erecta* (L.), *P. strictissima* Zimmet. Diese ziemlich häufig im Walde bei Weissenbach. *Pot. reptans* L., *P. microphylla* Tratt., *P. glandulifera* Kraßan. In hiesiger Gegend das zuerst blühende und gemeinste Fingerkraut. *P. opaca* L. scheint bis in die Gebirgsthäler nicht zu dringen und von der *P. glandulifera* vertreten zu werden. *P. longifolia* Borb., *P. turicinensis* Siegf. An der Strasse von Reichraming nach Losenstein in nur wenigen Stöcken. *P. caulescens* L. Allenthalben auf Felsen, selbst in einigen Stöcken neben der Messingfabrik. *P. sterilis* (L.). An Waldrändern sehr zerstreut. Erwähnen möchte ich noch, dass ich im August v. J. auf dem „Hochschwab“ in Obersteiermark die *Potentilla stricticaulis* Gremlí gefunden habe.

Hans Steininger.

Brünn, am 6. April 1887.

Am 3. April d. J. fand ich am Hádyberg-Abhänge in der Richtung gegen Obřan zwei Exemplare abnorm entwickelter Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis* L.). Die erste Pflanze trug vier äussere, drei innere Perigonblätter und sieben Staubgefässe; die zweite nur zwei äussere, zwei innere und vier! Staubgefässe. Diess als Anschluss an einen früheren Artikel „Ueber die Bildungsabweichungen am Schneeglöckchen“ der Zeitschr. 1885 pag. 345, als ein weiterer Beweis von der grossen Veränderlichkeit dieser Frühlingspflanze.

Dr. Formánek.

Budapest, am 12. April 1887.

Freund Błocki scheint zweierlei *Rosa leopoliensis* zu besitzen. Eine davon, ohne subfoliare Drüsen, vertheilt er unter die Rhodologen, eine andere aber behält er in Reserve. Da er seine Novitäten häufig nur als blosse Namen publicirt, so ist es ihm leicht, wenn die Novität seiner Exemplare bezweifelt und zu einer älteren Art